

3.3 Das christliche Rom Teil 5

Während der Herrschaft von Odoaker baute man in Rom Kirchen und die Verehrung der Heiligen nahm zu.

Papst Simplicius (468 - 483) weihte die erste Kirche [dem Heiligen Stefanus]. Das ist die **Basilika des heiligen Stefanus** (heute **Basilica di Santo Stefano Rotondo al Celio**) auf dem Hügel Caelium in Rom, die als ehemaliger antiker Tempel zu Ehren der Götter Faunus und Claudius gilt. Sehr wahrscheinlich war dies die erste Kirche in Rom, die aus einem heidnischen Tempel umgestaltet wurde. Zu Gunsten einer solchen Meinung spricht die wunderbare runde Form des prachtvollen Gebäudes; eine solche Form, wie sie die Kirche St. Stephanus besitzt, gibt es nur in wenigen Kirchen, und alle sind heidnischen Ursprungs. Den Bau in Form eines Kreises führte man selten durch, zu einer Zeit, als man anstrebte, Kirchengebäude in Form eines langen Schiffes zu bauen.

Bild S. 103 Absatz 4: Basilika Santo Stefano Rotondo.

Basilika des heiligen Stefanus

Die **Basilica minor Santo Stefano Rotondo**, auch **Santo Stefano al Monte Celio**, vollständig **Basilica di Santo Stefano Rotondo al Celio**, ist eine Kirche in Rom auf dem Hügel Celio im Osten der Altstadt im 1. Rione Monti. Sie wurde zwischen 468 und 483 geweiht und trägt das Patrozinium des heiligen Stephanus. [Wikipedia](#)

Papst Simplicius

S. 103 Absatz 3 im Original, ökumenisches Heiligen - Lexikon

Simplicius wurde 468 als Nachfolger von [Hilarius](#) zum Papst gewählt. Im Unterschied zum Vorgänger standen für Simplicius - im zerbrechenden Römischen Reich des Westens angesichts der von Norden eingedrungenen Germanen unter Odoaker - wieder die Beziehungen zum Osten im Vordergrund seines Wirkens. Den beim [Konzil in Chalkedon](#) festgehaltenen Vorrang des Patriarchen von Konstantinopel bestritt Simplicius gegenüber [Achatius von Konstantinopel](#); dies führte zu heftigen Konflikten und zur ersten Spaltung zwischen West- und Ostkirche, dem Acacianischen Schisma, das erst 519 unter Papst [Hormisdas](#) beigelegt wurde.

In der Frage des Streites um den [Monophysitismus](#) setzte Simplicius sich auch bei den Kaisern für die Beschlüsse des [Konzils von Chalkedon](#) ein, aber es gelang ihm nicht, diese Lehren in [Alexandria](#) durchzusetzen; dort gab es zeitweise nebeneinander zwei Patriarchen, gegen den Willen von Simplicius bestätigte Kaiser Zeno 482 den Monophysiten Petrus Mongus. Die Kirche in Spanien band Simplicius enger an [Rom](#), indem er Bischof Zeno von [Sevilla](#) zum apostolischen Vikar ernannte.



Kirche [San Stefano Rotondo](#)

Rechte bei: Joachim Schäfer - ökumenisches Heiligenlexikon

In Rom gehen mehrere Kirchenbauten auf Simplicius zurück, so die Kirche [San Stefano Rotondo](#) - die erste [Stephanus](#) geweihte Kirche -, die [Basilika](#) Siciniana als Vorgängerbau von [San Antonio Abate](#) und [Santa Bibiana](#).

Simplicius starb nach langer Krankheit, er wurde in der [Peterskirche](#) in Rom bestattet.

Dem gleichen ersten Märtyrer widmete Simplicius auch die Kirche **San Lorenzo** außerhalb der Mauern und auf dem **Esquilin** neben **Santa Maria Maggiore** die Kirche **St. Andreas**, der im 9. Jahrhundert der wundervolle Name **Santa Barbara Patricia** gegeben wurde. Diese Basilika wurde auf einem Grundstück errichtet, das Flavius Valila, der damalige General der kaiserlichen Armee, der Kirche [testamentarisch] vermachte. Hier befand sich ein antikes Gebäude (Aula), das im Jahr 317 vom Konsul **Junius Bassus** für andere Zwecke erbaut wurde. Dieses Gebäude stellte einen wunderschönen viereckigen Saal dar, der mit mehrfarbigen Marmormosaiken geschmückt war, die mythologische Szenen, Dianas Jagd usw. zeigten. Es war dieses Gebäude, das Simplicius in eine christliche Basilika verwandelte, indem er nur eine **Apsis** eingliederte, die mit Mosaiken verziert war, und die heidnischen Verzierungen der Halle blieben unberührt; in diesem zeigte sich ein charakteristisches Geistesmerkmal des 5. Jahrhunderts. Der Name des Bildes blieb lange Zeit in der sogenannten Apostel-Andreas-Kirche erhalten, und erst im 17. Jahrhundert wurde diese wunderbare Basilika zerstört.

Im Jahr 499 gab es in Rom mindestens 28 Heiligenbasiliken.

Apsis bedeutet in der [Architektur](#) eine [halbrunde](#) oder [vieleckige Altarnische](#) in einem [Tempel](#) beziehungsweise einer [Kirche](#)

Sankt Laurentius vor den Mauern

S.103, Absatz 5 im Original - wikipedia

Sankt Laurentius vor den Mauern



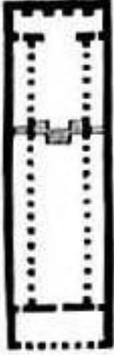
Patrozinium:	Laurentius von Rom
Weihetag:	4. Jahrhundert
Orden:	Kapuziner
Anschrift:	Piazzale del Verano, 3 00185 Roma



Vorhalle

Sankt Laurentius vor den Mauern ([lateinisch](#) basilica Sancti Laurentii extra muros, [italienisch](#) San Lorenzo fuori le mura, auch San Lorenzo al Verano, auch genannt [die altehrwürdige Basilika](#)) ist eine [Kirche](#) in [Rom](#). Sie ist päpstliche [Basilika minor](#) und zählt zu den [sieben Pilgerkirchen](#) Roms. Sie ist dem Patronat des heiligen [Laurentius](#) anvertraut und wurde nach der Überlieferung ursprünglich von [Kaiser Konstantin](#) errichtet. Ferner ist sie die [Stationskirche](#) des 3. Fastensonntags.

Geschichte



Grundriss

Neben dem Grab des Heiligen Laurentius vor den Stadtmauern Roms ließ Kaiser Konstantin um 330 eine [Basilika](#) erbauen.^[1] Mit dem [Konzil von Chalkedon](#), 451, wurde die Kirche zur [Patriarchalbasilika](#) für das [Patriarchat Jerusalem](#) erhoben und somit die Kirche des Jerusalemer Patriarchen, wenn dieser in Rom am [Heiligen Stuhl](#) weilte. Die Basilika wurde damit zu einer der Hauptkirchen der Christenheit. Eine von Papst [Sixtus III.](#) (432–440) erbaute benachbarte Marienkirche wurde im 13. Jahrhundert von [Honorius III.](#) mit der Laurentius-Kirche vereinigt, die ältere Kirche wurde dabei zum Chor der neueren, die damit eine [Umgangsbasilika](#) bildet. Sankt Laurentius wurde im Laufe der Jahrhunderte mehrfach umgebaut und restauriert, hat aber die Grundzüge einer [frühchristlichen Basilika](#) bewahrt. Papst [Pelagius II.](#) ließ die Basilika im 6. Jahrhundert erneuern. Im Jahr 846 wurde sie von muslimischen [Sarazenen](#) geplündert.^[2]

Das Patriarchat von Jerusalem selbst, das schon in den folgenden Jahrhunderten durch [Schismen](#) und Gegenpatriarchate weitgehend abhanden kam und mehrfach von der orthodoxen Kirche beansprucht wurde, wurde aufgrund der Kreuzzüge im Heiligen Land 1099 durch das lateinische [Königreich Jerusalem](#) für Rom wiederhergestellt. 1302 verlor das Patriarchat von Jerusalem endgültig seinen Anspruch auf die Basilika. Fortan war sie nur mehr die Titelkirche Sankt Laurentius außerhalb der Mauern (San Lorenzo fuori le mura).

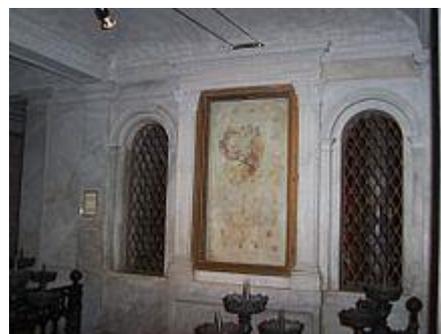
1889 hat der Papst das ([Lateinische](#)) [Patriarchat von Jerusalem](#) erneut errichtet und die Grabeskirche ([Ss. Sepulchris](#)) zur Titelkirche des lateinischen Patriarchen von Jerusalem erhoben. Damit war San Lorenzo, die eine der fünf alten römischen Patriarchalkirchen ist, keine [Basilika maior](#), sondern nur noch Basilika minor von Rang. Die Kirche selbst erhielt den Titel als [Basilika](#) des [Patriarchen des Westens](#). 2006 wurde der Titel „Patriarchalbasilika“ endgültig abgeschafft und in [Päpstliche Basilika](#) geändert. Als 500 Bomber der [Alliierten](#) am 19. Juli 1943 die Arbeiterviertel des [Stadtteils San Lorenzo](#) rund um die Kirche bombardierten, wurde ein Großteil der Kirche zerstört.^[3] Von 1944 bis 1948 wurde sie wieder aufgebaut.

Ausstattung



Innernes

Unter einem [Baldachin](#) befindet sich der Altar mit einem Schrein, der die [Reliquien](#) der Heiligen [Laurentius](#) und [Stephanus](#) enthält.^[4] Dahinter befinden sich der [Sarkophag](#) des Papstes [Pius IX.](#) und Reliquien aller, Inneres die unter seinem [Pontifikat](#) selig- oder heiliggesprochen wurden. Der Chorbereich ist in der Art der [Kosmaten](#) gestaltet



Steinplatte des hl. Laurentius

Esquilin

S. 103, Abs 5 im Original - wikipedia



Schematische Karte der sieben Hügel Roms

Der **Esquilin** (*lateinisch* mons Esquilinus, *italienisch* Colle Esquilino) ist einer der *sieben klassischen Hügel Roms*, auch bekannt als Esquilinischer Hügel. Der Esquilin gab dem römischen Rione *Esquilino* seinen Namen, der nach *Trastevere* die meisten Einwohner der Stadtteile der römischen Altstadt zählt. Auf dem Hügel befindet sich die Basilika *Santa Maria Maggiore* und weiter südöstlich die *Villa Wolkonsky*, die Residenz des britischen Botschafters.

Geographie

Der Esquilin ist eine an seiner höchsten Stelle 65 m messende Erhebung, die sich vom römischen Hauptbahnhof *Termini* in Richtung *Kolosseum* zieht. Der Hügel besteht aus drei Einzelerhebungen:

- Cispio – Mons Cespium (Norden)
- Fagutal (Westen)
- Oppio – Mons Oppius (Süden)

Der Fagutal wird häufig als Teil des Oppio angesehen. In der antiken Beschreibung des Fests *Septimontium* wird zwischen diesen beiden Erhebungen jedoch unterschieden.

Geschichte

Während der *augusteischen Zeit* war auf dem Esquilin das Zentrum der Dichter und Epiker angesiedelt. So lebten dort *Vergil*, *Horaz* und deren Förderer *Gaius Maecenas*. In der Kaiserzeit galt der obere Teil des Hügels zudem als bevorzugte Wohngegend, wobei die unteren Bereiche Teil des in Verrufstehenden *Subura*-Viertels waren.

Über den Esquilin verlief auch der östliche Abschnitt der *republikanischen* Stadtmauer Roms, der *Servianischen Mauer*, in der sich dort ein Tor, die *Porta Esquilina*, befand.

Auf einer der Erhebungen des Esquilin, dem Oppio, befand sich die Residenz des römischen Kaisers *Nero*, die *Domus Aurea*. Auf einer weiteren, dem Cispio, befinden sich die *Patriarchalbasilika Santa Maria Maggiore* und *Santa Prassede*. *San Pietro in Vincoli* wurde auf dem Fagutal erbaut.

Als *Carinae* wird jener Teil des antiken Roms bezeichnet, der die Ausläufer des Hügels Esquilin gegen den *Palatin* umfasst. Nicht zuletzt durch die Wasserleitungen (*Aqua Claudia*, *Anio novus*) war der südliche Teil des Esquilinischen Hügels in der Kaiserzeit der am dichtesten besiedelte Stadtteil Roms. Der Hügel wurde von Kaiser Augustus unter anderem mit Parkanlagen und großartigen Bauten wie einem *Portikus* geschmückt.^[1]

Archäologische Funde

1506 wurde die *Laokoon-Gruppe* auf dem Esquilin wiedergefunden. Im Jahre 1781 wurde von *Carlo Fea* die auf dem Esquilin gefundene Marmorkopie des *Diskobolos* als eine von dem Bronzeoriginal von *Myron* stammende identifiziert. Eine 1874 in den kaiserlichen Gärten auf dem Esquilin gefundene Statue einer unbedeckten weiblichen Gestalt wird als „*Venus vom Esquilin*“ bezeichnet.

Im Jahre 1793 fanden Arbeiter am Fuß des Hügels den *Esquilin-Schatz*, der sich heute im *British Museum* befindet.

Santa Maria Maggiore

S. 103, Absatz 5 im Original – wikipedia-Auszug

Santa Maria Maggiore ([lateinisch](#) *Basilica Sanctae Mariae Maioris*, [deutsch](#) Groß-Sankt-Marien), auch **Santa Maria della Neve** ([Unsere Liebe Frau vom Schnee](#)), **Santa Maria ad praesepe** („die hl. Maria an der Krippe“) oder **Basilica Liberii** ist eine der vier [Papstbasiliken Roms](#) im Rang einer [Basilica maior](#) und eine der [sieben Pilgerkirchen](#). Sie befindet sich im [exterritorialen Besitz des Heiligen Stuhls](#) und liegt im Stadtzentrum Roms unweit des [Bahnhofs Roma Termini](#). Gegenwärtiger [Erzpriester](#) ist [Stanisław Kardinal Ryłko](#) und [Protokanoniker](#) der König von Spanien, gegenwärtig [Felipe VI](#). Koadjutorerzpriester ist seit März 2024 [Rolandas Kardinal Makrickas](#).



Hauptfassade der Basilika von Osten



Gallienus-Bogen (Porta Esquilina) und Apsis der Kirche SS. Vito e Modesto in der Via di S. Vito



Mathis Gothart Nithart genannt Grünewald: Gründung der Basilica Liberii, Altartafel von 1517 im Augustinermuseum Freiburg



Masolino da Panicale: Gründung der Basilica Liberii, um 1428

Geschichte

Basilica Liberii

Die [Basilica](#) Santa Maria Maggiore ist schon unter Papst Coelestin I. (422–432) auf dem [Esquilin](#) errichtet worden. Sie soll einen etwa 100 Jahre älteren Vorgängerbau mit der Bezeichnung *Basilica Liberii* (oder *Basilica Liberiana*) gehabt haben, der nach 352 auf Geheiß des Papstes [Liberius](#) (352–366) entstanden war. Die archäologischen Untersuchungen der jüngsten Zeit haben aber keine Spuren eines älteren Kirchenbaus unter der Basilica Santa Maria Maggiore erbracht. Außerdem ergibt sich aus den historischen Quellen, dass Papst Liberius „eine Basilika mit seinem Namen nahe bei dem Markt der Livia“ (*hic fecit basilicam nomini suo iuxta macellum Liviae*) erbaut hat. Dieser Standort liegt wenige hundert Meter südöstlich der Basilica Santa Maria Maggiore, zwischen der Via Merulana und dem antiken [Gallienusbogen](#) in der Via di San Vito, etwas nördlich der heutigen Kirche Santi Vito, Modesto e Crescentia als Nachfolgebau der mittelalterlichen Kirche *S. Vitus in macello (Liviae)*. Die recht genaue Lokalisierung und die negativen Grabungsergebnisse unter der Marienbasilika schließen aus, dass die *Basilica Liberii* der Vorgängerbau der Basilica Santa Maria Maggiore war. Eine insoweit anders lautende Nachricht aus dem 6. Jahrhundert (*Liber Pontificalis* I, 88, 232f.) ist hinsichtlich der Ortsangabe nicht glaubwürdig; sinngemäß richtig wäre diese Nachricht allerdings, wenn damit ausgedrückt werden sollte, dass die Marienbasilika die *Basilica Liberii* von 352 „dem zeitgemäßen Anspruch entsprechend in Liturgie und Funktion ersetzen“ sollte, nachdem letztere bei der [Plünderung Roms \(410\)](#) in Flammen aufgegangen war.^{[1][2][3]}

Bei der *Basilica Liberii* als einer päpstlichen Stiftung muss es sich um einen repräsentativen basilikalischen Kirchenbau gehandelt haben, der auch in der Geschichte der frühchristlichen Gemeinde Roms eine wichtige Rolle gespielt hat. Nach neueren Forschungen wird die *Basilica Liberii* als mit der *Basilica Sicinini* identisch angesehen; die erste Bezeichnung soll auf den Kirchengründer Papst Liberius, die zweite auf die Stadtgegend *Sicinium* auf dem *Mons Cispius* am Anfang der Via Merulana zurückzuführen sein.^{[4][5]} Die *Basilica Liberii* war nach der Wahl von [Damasus' I.](#) zum Bischof von Rom im Jahr 366 auch Schauplatz der Straßenkämpfe zwischen den Anhängern von Damasus und den Anhängern des etwa zeitgleich gewählten Diakons [Ursinus](#) (oder Ursicinus), bekannt aus dem *Libellus precum*.^[6]

Um den Weihetag der Basilica Santa Maria Maggiore am 5. August 434 rankt sich eine [Legende](#), die allerdings nicht auf dieses Gründungsdatum, sondern auf den 5. August 352 (oder 358) bezogen ist. Danach soll die [Gottesmutter](#) in der Nacht auf den 5. August 358 dem römischen Patrizier Johannes und seiner Frau erschienen sein und versprochen haben, dass ihr Wunsch nach einem Sohn in Erfüllung gehe, wenn ihr zu Ehren eine Kirche an der Stelle errichtet werde, wo am nächsten Morgen Schnee liege. Das Ehepaar begab sich daraufhin zu Papst Liberius, der, wie man erfuhr, denselben Traum gehabt hatte. Am Morgen des 5. August sei dann die höchste Erhebung des Esquilinhügels von Schnee weiß gefärbt gewesen. Deshalb führt die Marienkirche bis heute auch die Bezeichnung *Santa Maria ad Nives* ([Unsere Liebe Frau vom Schnee](#)). Ein Gemälde von [Masolino da Panicale](#), ursprünglich Teil des [Polyptychons Pala Colonna](#), zeigt die Grundsteinlegung der Kirche mit dem Papst vor der schneebedeckten Fläche; nach Entfernung aus der Kirche wurde diese Bilderfolge zerteilt; das genannte Gemälde befindet sich heute im [Museo di Capodimonte](#) in Neapel. Auch [Matthias Grünewald](#) stellte 1517 auf einer Altartafel das sogenannte Schneewunder dar; das Bild befindet sich mittlerweile im [Augustinermuseum](#) in Freiburg.

Papst Liberius setzte im Jahr 354 den Termin zur Feier des Weihnachtsfestes auf den 25. Dezember fest. Er wurde 366 in den [Priscilla-Katakomben](#) an der [Via Salaria](#) beigesetzt. Er gilt als der einzige der frühen Bischöfe von Rom, der nicht als Heiliger verehrt worden ist. Im *Liber Pontificalis* ist diesem Papst ein eigenes Kapitel gewidmet.^{[7][8]}

Basilica Santa Maria Maggiore

Die heutige Basilika ist die bedeutendste der über vierzig Marienkirchen Roms; sie wird deshalb *Maria Maggiore* genannt. Nach neuesten Forschungen wurde sie schon unter dem Vorgänger von Papst [Sixtus III.](#), nämlich von Papst [Coelestin I.](#) (422–432) errichtet.^[9] Geweiht wurde sie von Papst Sixtus III. am 5. August 434^[10] als *Ecclesia Sanctae Mariae*. Die Päpste des beginnenden 5. Jahrhunderts sahen sich vor die Aufgabe gestellt, der ehemals heidnischen Weltmetropole Rom ein christliches Antlitz zu

geben.^[11] Die Ewige Stadt war seinerzeit durch ihre weltberühmten heidnischen Bauten geprägt, vor allem am [Forum Romanum](#). Nun hatten in der Nachfolge der römischen Kaiser und des römischen Senats die Päpste die alleinige Befugnis und Macht, das Stadtbild zu verändern. Diese Planungen begannen bereits unter Papst Coelestin I. in den zwanziger Jahren des 5. Jahrhunderts. Die prächtige Basilika auf der höchsten Erhebung des Esquilin sollte das Antlitz des christlichen Roms als Mittelpunkt der Kirche und als Zentrum des [Imperiums Romanum](#) entscheidend prägen.

Santa Maria Maggiore gilt als die erste dem Patronat der Jungfrau Maria unterstellte Kirche im Westen und ist auch die älteste Marienkirche Roms. Die Basilika [Santa Maria in Trastevere](#) wurde zwar bereits in der Mitte des 4. Jahrhunderts gegründet als *Titulus sancti Iulii et Callixti*, wurde aber frühestens um 587 der hl. Maria als *Titulus sanctae Mariae* gewidmet. Die Kirche [Santa Maria Antiqua](#), vorher ein byzantinisch-kaiserliches Amtsgebäude wurde vor 579 dem Patrozinium Mariens unterstellt; das spätantike [Pantheon](#) wurde 607 als *Sancta Maria ad Martyres* geweiht.^[12]

Santa Maria Maggiore ist auch die erste frühchristliche Basilika, die nicht mehr vom Kaiser oder der kaiserlichen Familie, sondern vom römischen Bischof als [Votivkirche](#) in Auftrag gegeben wurde. Außerdem übertrifft sie durch ihre Größe (79 m Länge, 35 m Breite und 18 m Höhe) die meisten [Titelkirchen](#) dieser Zeit. Die besondere Bedeutung dieser Basilika hob Hugo Brandenburg hervor.^[13] Allerdings ist die marianische Ausrichtung der [Stationsgottesdienste](#) für die Spätantike nicht belegt.

Sant'Andrea cata Barbara (im 9. Jhd Santa Barbara Patrizia benannt)

S. 103, Abs 5 im Original - wikipedia



Sant'Antonio Abate all'Esquilino mit dem noch erhaltenen romanischen Stufenportal von Sant'Andrea cata Barbara



Innenraum

Sant'Andrea cata Barbara war eine römische [Titelkirche](#) auf dem [Esquilin](#) südöstlich der Basilika [Santa Maria Maggiore](#). Sie wurde seit dem 15. Jahrhundert dem Verfall überlassen und um 1930 bei der Neubebauung des Quartiers zwischen den heutigen Straßen Via Carlo Alberto und Via Napoleone III. abgerissen und durch die Russische katholische Kirche [Sant'Antonio Abate all'Esquilino](#) ersetzt.

Lage, Patrozinium, Geschichte

Die Kirche stand im XV. römischen [Rione Esquilino](#), wo sich damals viele Adelspaläste befanden. Im Jahr 470 wurde sie dem Apostel [Andreas](#) geweiht und erhielt den Namen *basilica apostoli Andreae iuxta basilicam sanctae Mariae*. Ende des 6. Jahrhunderts hieß sie *basilica S. Andreae apostoli post praesepe*, womit wieder die Nähe zu S. Maria Maggiore (mit der dort verwahrten [Krippe von Betlehem](#)) hervorgehoben wurde. Der seit dem 8. Jahrhundert gebräuchliche Name Sant'Andrea cata Barbara (lat. *S. Andreas cata Barbara*) soll auf eine Tochter namens Barbara des römischen Gouverneurs von [Syrakus](#), Venantius, zurückgehen, die unmittelbar neben der Kirche einen [Konvent \(Kloster\)](#) gegründet hatte, wobei der Zusatz *cata* (von *vocata* = genannt) zur Unterscheidung von anderen Andreaskirchen der Stadt gedient habe. Als weitere Bezeichnungen sind zu nennen: *basilica beati Andreae apostoli quae appellatur cata Barbara patricia* (um 800), *S. Andrea in Piscin(ul)a* anlässlich der Errichtung eines Antoniusospitals (1266) neben der Kirche. 1686 wird die Kirche S. Andrea cata Barbara als Ruine beschrieben.^[1]

1929 übernahm die [römische Kurie](#) den Gesamtbesitz der ehemaligen Andreaskirche mit Kloster und Hospital und ermöglichte damit archäologische Grabungen; nach deren Auswertung wurden die Gebäudereste und Fundamente entfernt. Heute steht dort der Gebäudekomplex des von Papst [Pius XI.](#) gegründeten [Pontificium Collegium Russicum](#) mit der Kirche Sant'Antonio Abate all'Esquilino.



„Raub des Hylas“, Wandschmuck aus der Empfangshalle des Iunius Bassus (2. Viertel 4. Jh.), heute Rom, Museo Nazionale Romano



„Tiger schlägt ein Kalb“, Wandschmuck aus der Empfangshalle des Iunius Bassus, heute Rom, Musei Capitolini

Beschreibung

Die Kirche entstand um 470 durch Umwandlung der Empfangshalle ([aula](#)) eines spätantiken Stadtpalastes, den sich der [Konsul Iunius Annius Bassus](#)^[2] (Vater des 359 als Christ verstorbenen [Stadtpräfekten Iunius Bassus Theotecnius](#)) im Jahr 331 auf dem Mons Cispius hatte bauen lassen. Ein späterer Eigentümer, der kaiserliche General [Flavius Valila Theodosius](#) (gestorben vor 483) vermachte das Anwesen testamentarisch dem Papst [Simplicius](#), der die ehemalige Empfangshalle in eine einschiffige Kirche umbauen ließ. Die Empfangshalle mit großen [Rundbogenfenstern](#) hatte eine [Apsis](#) und eine [Vorhalle](#) mit zwei seitlichen Apsiden. Durch überlieferte Architekturzeichnungen ist bekannt, dass die Halle eine besonders reiche Innenausstattung besaß, insbesondere eine kostbare Wandverkleidung aus Buntmarmor ([Opus sectile](#)) und Glasmosaik, wovon sich vier große Marmortafeln mit figürlichen Motiven erhalten haben ([Kapitolinische Museen](#) und [Palazzo Massimo](#)).^[3] Diese Innenausstattung mit den vorchristlichen Motiven wurde für das Kircheninnere beibehalten, aber durch ein christliches Apsismosaik (um 470) ergänzt. Obwohl das Mosaik nicht erhalten blieb, ist das Motiv durch historische Zeichnungen überliefert: [Christus](#) mit [Kreuznimbus](#), [Segensgestus](#) und Gesetzesrolle steht auf dem [Paradiesberg](#) mit den vier Strömen; zu seiner Seite huldigen ihm [Petrus und Paulus](#) sowie vier weitere Apostel, unter ihnen auch Andreas, der als Titelheiliger aber nicht besonders hervorgehoben ist. Das Mosaik wird gerahmt durch eine mit Blumen geschmückte Lorbeergerlande.

Basilika von Junius Bassus

S. 103, Absatz 5 im Original - wikipedia-Auszug



Tafel mit [Hylas](#) und den Nymphen und der als [Alexandrine Pergament](#) bekannten ägyptischen Dekoration



Opus-Sektillplatte: Tiger greift ein Kalb an, römisches Kunstwerk aus dem zweiten Viertel des 4. Jahrhunderts n. Chr

Die Basilika des Junius Bassus (Basilika Iunii Bassi) war eine zivile Basilika auf dem [Esquiline-Hügel](#) in Rom, an einer Stelle, die jetzt vom Seminario Pontificio di Studi Orientali in der Via Napoleone III, 3 bewohnt wird. Sie ist am bekanntesten für ihre [Opusbeispiele sektile](#) Arbeit.

Geschichte

Die Basilika wurde 331 von [Junius Bassus](#) während seines Konsulats erbaut. In der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts wurde es unter [Papst Simplicius](#) in die Kirche [Sant'Andrea Catabarbara umgewandelt](#). Die letzten Überreste wurden 1930 wiederentdeckt und abgerissen. Bei diesen Ausgrabungen wurde auch ein [Augustinerhaus](#) (mit späterem Wiederaufbau) gefunden, welches Mosaik aus dem 3. Jahrhundert enthielt, eines mit dionysischen Motiven und eines mit den Namen der Hausbesitzer ([Arippii](#) und [Ulpii Vibii](#)). Diese Mosaik sind jetzt im Seminar zu sehen